

# Persönliche PDF-Datei für Kiese-Himmel C.

Mit den besten Grüßen von Thieme

[www.thieme.de](http://www.thieme.de)

## Der Better-than-Average-Effekt

## Sprache Stimme Gehör

2025

153

10.1055/a-2521-0685

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

### Copyright & Ownership

© 2025. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Sprache Stimme Gehör* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,  
Oswald-Hesse-Straße 50,  
70469 Stuttgart, Germany  
ISSN 0342-0477



Thieme

## Better-than-Average Effect

Psychologische Effekte beschreiben typische Wahrnehmungsmuster und Reaktionen von Menschen, die eine kognitive Verzerrung darstellen. Unter solche Effekte fällt der „Better-than-Average Effect“ (BTAE), auch Overconfidence-Effect genannt, ein grundlegender Befund der Sozialpsychologie. Menschen bewerten sich selbst positiver als andere in Bezug auf schlechte Eigenschaften oder ungute Fähigkeiten. Die Forschung zur vergleichenden Selbsteinschätzung hat bemerkenswert stabile Ergebnisse hervorgebracht, denn dieser Effekt wurde in zahlreichen Studien mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, in mehreren Dimensionen und mit verschiedenen Messmethoden nachgewiesen.

Der BTAE, erstmalig in den Jahren 1985 und 1986 beschrieben [1,2], gilt als eigennützige Voreingenommenheit und als eine Ungenauigkeit in der Selbsteinschätzung; die meisten Menschen sind „durchschnittlich“, aber nur eine Minderheit von ihnen akzeptiert diese Tatsache auch für sich selbst. Folglich verzerrt die Mehrheit der Menschen ihre Selbstbewertungen. Eine Person glaubt dann, dass sie mehr positive Eigenschaften oder Fähigkeiten und weniger negative besitzt als andere. Sie nimmt sich selbst als überlegen wahr gegenüber ihren (durchschnittlichen) Mitmenschen und hat damit ein unrealistisch positives Bild von sich selbst. In dieser Hinsicht kann der BTAE als Ausdruck einer Selbsttäuschung angesehen werden. ABER: Mit Ausnahme von Merkmalen, deren Verteilung in der Bevölkerung sehr ungleich ist, ist es quantitativ gar nicht möglich, dass die Mehrheit der Menschen bzgl. ihrer Eigenschaften, Fähigkeiten oder Verhaltensweisen über dem Durchschnitt liegt. Selbst Schüler, sowohl mit als auch ohne Lernschwierigkeiten, haben oft ein un-

realistisches Selbstbild und überschätzen ihre mentalen Fähigkeiten und schulischen Leistungen. Ein übermäßig positives Bild ihrer Fähigkeiten kann sie zu der Annahme verleiten, dass sie sich nicht besonders anstrengen müssen, um in der Schule erfolgreich zu sein, und sie davon abhalten, ihre Hausaufgaben zu erledigen, sich gut auf Klassenarbeiten, Prüfungen oder andere Leistungsnachweise vorzubereiten.

Der BTAE fällt auch in den Geltungsbereich der sozialen Vergleichstheorie, weil er die Selbstdarstellung im sozialen Vergleich anhand eines durchschnittlichen Gleichaltrigen oder des Mittelpunkts einer Verteilung impliziert; er ist bei Persönlichkeitsmerkmalen stärker ausgeprägt als bei Fähigkeiten. Somit bezeichnet der BTAE im Mittel eine Abweichung von einer akkuraten Selbsteinschätzung i.S.einer zu optimistischen Einschätzung, worin sich das Streben nach einem positiven Selbstwert und einem gut geschützten Selbstkonzept ausdrückt.

Die Bedeutung persönlicher Eigenschaften oder Fähigkeiten resultiert zum Teil aus der Verinnerlichung kultureller Werte: Menschen sehen sich selbst positiv in Bezug auf persönlich wichtige Eigenschaften, Fähigkeiten oder Verhaltensweisen, die wahrscheinlich auch kulturell wichtig sind. Zum Beispiel sind Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein in vielen Kulturen positiv anerkannt und werden daher als wünschenswert bewertet. Obwohl sich die persönliche Bedeutung und die kulturelle Bedeutung von Eigenschaften, Fähigkeiten und Verhaltensweisen bis zu einem gewissen Grad überschneiden, sind sie konzeptionell voneinander zu unterscheiden. Der BTAE ist ein vielschichtiges Phänomen, das sich nicht vollständig durch eine einzige theoretische Erklärung fassen lässt, wie z. B. optimistischer Selbstschutz.



### FAZIT

Der BTAE, ein Beispiel für Vergleiche der eigenen Person, des Selbst, mit anderen Menschen, ist eines der am besten erforschten Vergleichsphänomene in der Sozialpsychologie. Er bezieht sich auf eine Form des das Selbst fördernden sozialen Vergleichs. Menschen vergleichen ihre Eigenschaften/Fähigkeiten/Verhaltensweisen mit einer Norm oder einem Standard, bei dem es sich in der Regel um den jeweiligen Durchschnittswert ihrer Altersgefährten\*innen handelt. Oft wird sogar nur mit einer kleinen, selbstgewählten Gruppe verglichen. Sie bewerten ihre eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten im Allgemeinen positiver, z. B. als wertvoller, vorteilhafter, erfolgreicher, als die eines durchschnittlichen Gleichaltrigen.

Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.  
Christiane Kiese-Himmel,  
Universitätsmedizin Göttingen,  
Georg-August-Universität Göttingen

### Literatur

- [1] Alicke MD. Global self-evaluation as determined by the desirability and controllability of trait adjectives. *J Pers Soc Psychol* 1985; 49: 1621–1630
- [2] Brown JD. Evaluations of self and others: Self-enhancement biases in social judgments. *Social Cognition* 1986; 4: 353–376